

# Global Holcim Awards 2009

Jan Friedrich

## Preis für nachhaltiges Bauen und Planen

**Award in Gold** (300.000 USD) Aziza Chaoui und Takako Tajima, Fez/Los Angeles/Toronto, für den Plan zur Fluss-Wiederherstellung und Stadtentwicklung in Fez (Marokko) | **Award in Silber** (200.000 USD) Kazuhiro Kojima, Tokio, für den Neubau eines Universitäts-

campus in Ho Chi Minh City (Vietnam) | **Award in Bronze** (100.000 USD) Yue Zhang und Feng Ni, Peking, für die Planung ländlicher Siedlungen bei Peking | **Innovationspreis** (50.000 USD) Liz Ogbu und John Peterson, San Francisco, für einen Unterstand für Tagelöhner in San Francisco

**Fast 5000 Projekte aus 121 Ländern wurden für die Holcim Awards 2008/09 eingereicht. Nach zwei Ausscheidungsrundgängen stehen die vier weltweiten Preisträger fest. Die deutliche Botschaft der Jury an die Planer: Mischt euch gesellschaftlich ein!**

Einen Spielverderber gibt es auf jeder internationalen Konferenz. Spätestens beim Abendessen posaunt er heraus, was alle diskret zu übergehen gedachten: „Wenn man sich vorstellt, was hier wieder an CO<sub>2</sub> in die Luft geblasen wurde, um uns alle an Ort und Stelle zusammenzubringen.“ Allseits verschämte Zustimmung: Ja, sicher. Aber trotzdem sei es schön, sich wieder mal zu sehen; und im Grunde ginge es ja auch nicht anders – das persönliche Gespräch, der unmittelbare Kontakt ließen sich eben nur unzureichend durch virtuelle Begegnungen ersetzen.

Vielleicht wollte die Holcim Foundation zeigen, dass es doch anders gehen kann, gehen muss – vor allem, wenn man einen Nachhaltigkeitspreis verleiht. Im Gegensatz zur ersten Runde der „Global Holcim Awards“ im Jahr 2006 (Heft 24.06) gab es dieses Mal keine opulente Zeremonie, zu der man Nominierte, Gäste und Presse aus allen Teilen der Welt einflieg.

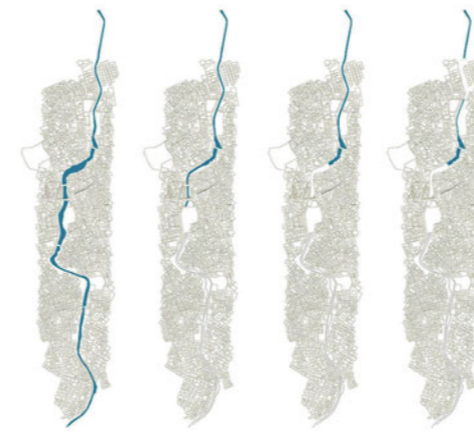
Die Gewinner der „Global Holcim Awards for Sustainable Construction 2009“ wurden schlicht auf der Homepage der Stiftung vermeldet.

Eine enorme Bandbreite des Begriffs „Nachhaltiges Bauen“ war vor drei Jahren mit der Kür zweier völlig gegensätzlicher Siegerprojekte aufgespannt worden: von der Bereitstellung grundlegender menschenwürdiger Lebensverhältnisse auf der einen (Integrationsprogramm für eine venezolanische Favela) bis zum öko-etikettierten Hightec-Großprojekt auf der anderen Seite der Skala (Christoph Ingenhovs Stuttgarter Hauptbahnhof). Die diesjährige Jury um den indischen Architekten Charles Correa und die US-amerikanische Soziologin Saskia Sassen hat sehr viel entschiedener Position bezogen. Ihr waren 15 Projekte vorgelegt worden – jeweils drei Preisträger aus den „regionalen“ Vorrunden in Europa (Heft 42.08), Nordamerika, Lateinamerika, Afrika/mittlerer Osten, Asien/pazifischer Raum.

Die Preisrichter rückten mit ihrer Auswahl die soziale Komponente nachhaltigen Planens deutlich in den Vordergrund: Das Projekt für eine integrierte Sanierungsplanung im marokkanischen Fez, die der drohenden Musealisierung und Gentrifizierung der

Unesco-geschützten Altstadt entgegenwirken soll, erhielt den Award in Gold; der Award in Bronze ging an ein Projekt zur behutsamen Erneuerung einer dörflichen Pekinger Vorortsiedlung, mit der die Verfasser die anhaltende Landflucht eindämmen wollen; ein Unterstand für Tagelöhner in San Francisco wurde mit dem Innovationspreis ausgezeichnet; lediglich der mit dem Award in Silber prämierte Neubau eines Unicampus in Ho-Chi-Minh-Stadt ist ein klassisches „grünes“ Bauprojekt.

Das Hauptziel, das die Holcim Foundation mit dem Preis durchaus erfolgreich verfolgt, ist der weltweite Wissenstransfer im Bereich nachhaltigen Bauens und Planens. In diesem Sinne sei auf [www.holcim-awards.org](http://www.holcim-awards.org) hingewiesen, wo alle prämierten Projekte der Vor- und Endrunde dokumentiert sind, und auf das soeben erschienene Buch über die Holcim Awards 2008/09 mit Reportagen zu Projekten und Preisträgern, das auf der Homepage bestellt werden kann. Und im kommenden Frühjahr wird es auch wieder eine große internationale Konferenz geben: Die dritte Ausgabe des „Holcim-Forums“ findet in Mexiko-City statt und trägt den ambitionierten Titel „Re-inventing construction“.



**Award in Gold** | Der Fluss Fez, einst Rückgrad der gleichnamigen ehemaligen marokkanischen Hauptstadt, wurde, längst zur Kloake degradiert, seit den 1950er Jahren sukzessive kanalisiert (obere Grafik). Zwei Kläranlagen, die derzeit im Bau sind, sollen die Abwassersituation zukünftig entschärfen. Aziza Chaoui und Takako Tajima erhielten darüber hinaus von der Stadtverwaltung den Auftrag, die Wiederherstellung des Flusslaufes in der Unesco-geschützten Altstadt zu planen. Ihr Konzept sieht vor, Brachflächen an den Ufern in dringend benötigte öffentliche Räume für die Bewohner der Altstadt umzugestalten. Die grellbunten historischen Färbereien, eine wahre Touristenattraktion, aber aufgrund der Schadstoffbelastung nicht länger in der Innenstadt zu halten, möchten sie in einen ähnlich farnefrohen botanischen Garten transformieren.  
Abbildung: Architekten



**Innovationspreis** | Dass man die Grenzen des reichsten Landes der Welt nicht verlassen muss, um sich als Planer für Unterprivilegierte zu engagieren, beweisen Liz Ogbu und John Peterson mit ihrem Unterstand für Tagelöhner in San Francisco. Das modulare Wartehäuschen bietet den Menschen, die ihr Glück meist an Straßenkreuzungen versuchen, einen Wetterchutz, Sitzgelegenheiten, sanitäre Anlagen und eine Küche und befreit so die Straßen vom Stigma des „Arbeitsstrichs“.  
Abbildung: Architekten





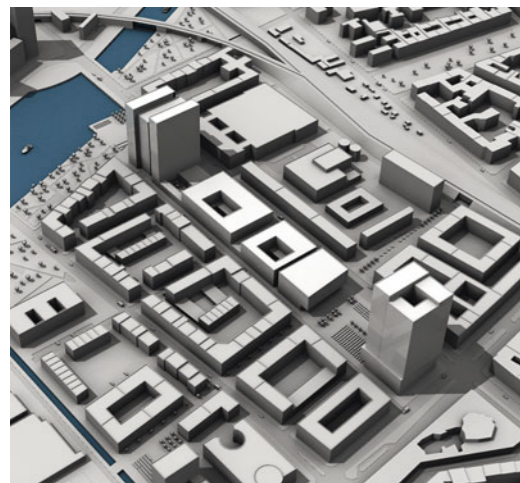
Das Luftbild mit Blick nach Norden zeigt am oberen Rand die Hauptverwaltung und davor das Forschungszentrum. Diagonal durch die linke Bildhälfte verläuft die Fennstraße, die das Werk teilt. Am unteren Bildrand beginnt das Planungsgebiet Heidestraße.  
Foto: Bayer Schering Pharma AG



Architekturpreis | Arne Wade und Albrecht Lutter von der TU Dresden wollen entlang eines Boulevards, der durch das südliche Firmengelände führen soll, den Bestand schrittweise durch eine Abfolge von Gebäuderiegeln, U-förmigen Bauten, Plätzen und Wegen ersetzen. Die neue Hauptverwaltung soll in Richtung Heidestraße entstehen.



Förderpreis | Ohne Landmarken arbeitet Olivia Haym von der TU Darmstadt, indem sie eine unhierarchische Struktur aus Gebäude- und Grünstreifen über das Werksgelände legt. Eine Promenade und einzelne Bestandsgebäude, um die herum sich Plätze öffnen, unterbrechen das rigide Schema.



Anerkennung | Daniel Wolff, Felix Hiller, Dominique Keulicht und Michael Schulze von der BTU Cottbus sehen die Konzentration aller Firmenfunktionen in einem Gebäudeband an der Fennstraße vor. Das übrige Werksgelände kann veräußert und z.B. mit städtischen Baublöcken aufgefüllt werden.  
Alle Abbildungen: Studierende



Weitere Arbeit | Stefan Leiseifer von der Universität Karlsruhe schlägt Eingriffe im Bestand vor: In den Firmenbauten sollen öffentliche Auditorien oder Sporthallen entstehen. Ein Brückensystem zwischen ihnen verstärkt das Bild der Fennstraße als Straßenschlucht. Außerdem sollen die Werkshöfe öffentlich zugänglich werden.

BERLIN

### Pharmaquartier | Studentenwettbewerb

Wie kann sich ein introvertiertes Werksgelände in einen „Campus“ für pharmazeutische Forschung, Arzneimittelproduktion und Gesundheitswirtschaft verwandeln? Und welche Architektur ist angemessen? Die nach der Übernahme von Schering durch Bayer gebildete Bayer Schering Pharma AG (BSP) hat ihren Hauptsitz an der Müllerstraße in Berlin-Wedding. Hier, im 20 Hektar großen Schering-Stammwerk, arbeiten ca. 5000 Mitarbeiter. Die geplante Transformation des Werks in einen „Gesundheitscampus“, die an das Vorhaben auf dem Baseler Novartis-Areal erinnert, ist auf 30 Jahre angelegt: Auf den Flächen, die durch die Auslagerung der chemischen Entwicklung frei werden, soll eine Bebauung entstehen, die das Gelände zur Stadt hin öffnet. Über Abriss oder Sanierung der markanten Hauptverwaltung aus den 1970er Jahren ist noch nicht entschieden. Das wohl wichtigste Vorhaben aber ist es für BSP, eine repräsentative Außenwirkung herzustellen, die dem zentralen Standort und der Marktposition eines global agierenden Pharmaunternehmens gerecht wird. Das Stadtquartier Heidestraße, das in den kommenden Jahren vor den westlichen Werkstoren entstehen soll, böte sich für eine neue Schauseite in Sichtweite zum Berliner Hauptbahnhof an.

Nachdem BSP acht Architekturbüros zu einem internen Wettbewerb eingeladen hatte, arbeitet das ausgewählte Berliner Büro Barkow Leibinger bis zum Frühjahr 2010 seine Pläne aus. Auch Studenten haben sich Gedanken über die Transformation des Geländes gemacht: Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V., der mit seinen Studentenwettbewerben seit Jahren den Strukturwandel unserer Städte thematisiert, hatte in Kooperation mit BSP seinen diesjährigen Wettbewerb unter das Motto „Vom Werk im Wedding zum globalen Pharmaquartier Berlin“ gestellt. Dazu wurden auf Industriebau, Stadtumbau oder Energieeffizientes Bauen spezialisierte Lehrstühle der TU Braunschweig, TU Dresden, BTU Cottbus, Universität Karlsruhe, TU Darmstadt sowie Kunststudenten der UdK Berlin eingeladen. Die Teilnehmer durften das gesamte Bauvolumen mit der Hauptverwaltung und die städtebauliche Orientierung zur Disposition stellen. Dies tun die 27 Arbeiten auf unterschiedlichste Weise: Mit konventionellem Städtebau, mit einer übergeordneten Struktur oder mit einer architektonischen Großform. Im Oktober werden die Preise für die besten Arbeiten verliehen. Die Verantwortlichen bei BSP trauen ihnen zu, „die weitere Arbeit der Profis anzuregen“. *Heiko Haberle*

Architekturpreis (5000 Euro) Arne Wade, Albrecht Lutter, TU Dresden

Förderpreis (3000 Euro) Olivia Haym, TU Darmstadt  
Anerkennung (1000 Euro) Daniel Wolff, Felix Hiller, Dominique Keulicht, Michael Schulze, BTU Cottbus  
Anerkennung, künstlerische Arbeit (1000 Euro) Daniel Chluba, UdK Berlin

Heilbronn

### Masterplan Neckarvorstadt

Städtebaulicher Ideenwettbewerb  
1. Preis (53.000 Euro) Steidle Architekten, München, mit 17 Landschaftsarchitekten, München, Mitarb.: Möckel, Shimomura  
2. Preis (35.500 Euro) gmp Generalplanungsgesellschaft, V. Marg, Hubert Nienhoff, Berlin, mit Rainer Schmidt, Landschaftsarchitekten, München; Mitarb.: Uthe-Spencker, Lezius, Lieneweg, Peissel, Motamedi, Kaizer, Nowak, Nakamura  
3. Preis (24.000 Euro) Morpho-Logic, München, Rita Lex-Kerfers, Landschaftsarchitekten, München; Mitarb.: Nicolait, Siebrecht, Hartmann; Alexander Süßmut, Verkehrsplaner, München  
4. Preis (16.000 Euro) Arge Christine Edmaier/Büro Kiefer, Berlin; Mitarb.: Arndt, Tappe, Westendorf, Rudolf, Martin Panaor, FPB Berlin, Verkehr  
5. Preis (11.500 Euro) Arge Günter Telian, Peter Valovic, Karlsruhe; Karl Bauer, Landschaftsarchitektur, Karlsruhe; Mitarb.: Platte, B. Leutwein, Verkehrswesen/Lärmschutz; m Raumlabor iR3, Thorsten Kraemer, Visualisierung  
Ankauf (10.000 Euro) ars Herrmann + Hornung, Stuttgart, Schreiner Landschaftsarchitekten, Stuttgart; Norbert Schick, PTV AG Karlsruhe, Verkehr  
Ankauf (10.000 Euro) Projekt GmbH, Planungsgesellschaft für Städtebau, Architektur und Freianlagen, Dieter Raichle, Manfred Hagelstein, Esslingen; Planstatt für Landschaftsarchitektur und Umweltpflege, Johann Senner, Überlingen; Mitarb.: Brändle, Ziefle, Stoll, Streicher

Oberes Mittelrheintal

### Modellstadt St. Goar im Weltkulturerbe

Kombinierter Ideen- und Realisierungswettbewerb  
1. Preis (39.000 Euro) RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn, mit B.A.S. Kopperschmidt + Moczala, Weimar, und Grontmij BGS Ingenieurgesellschaft, Bonn  
2. Preis (26.000 Euro) Häfner/Jimenez Büro für Landschaftsarchitektur, Berlin, mit Hahn von Hantelmann Landschaftsarchitekten, Berlin, und Obermeyer Plänen + Beraten, München  
3. Preis (16.000 Euro) werk-plan Architekten-Stadtplaner-Ingenieure, Kaiserslautern, mit Pöyry Infra GmbH, Mainz  
Ankauf (9000 Euro) Frank Schweibold, Koblenz, mit Planungsgruppe 4, Boppard-Buchholz, und Ingenieurbüro Saxler, Alfen

### Seepark Zülpich – Landesgartenschau 2014

Beschränkter Wettbewerb  
1. Preis Geskes & Hack Landschaftsarchitekten, Berlin  
ein 3. Preis Manfred Karsch Landschaft planen + bauen, Berlin  
ein 3. Preis Hager Landschaftsarchitekten, Zürich  
4. Preis Mutabilis Paysage & Urbanisme SARL, Paris  
Anerkennung TOPOTEK 1, Berlin  
Anerkennung bbzl – Böhm Benfer Zahiri Landschaften Städtebau, Berlin  
Anerkennung Atelier Loidl Landschaftsarch., Berlin

silka

YTONG

**DÄMMSTEINE GEBEN  
GEWERBE RAUM. MIT  
MEHR DÄMMWERT, ALS  
DIE EnEV 2009 FORDERT.**



### Mit Dämmsteinen erhalten Sie Werte.

Im Nichtwohnbau gelten vielfältige Anforderungen. Erfüllen Sie alle auf einmal – mit den Dämmsteinen von Ytong und Silka für Höchstwerte bei Wärmedämmung, Schalldämmung und Brandsicherheit. Mit dieser ganzheitlichen Lösung realisieren Sie funktional durchdachte Gebäude wie Pflegeheime, Schulen, Büro- oder Industriekomplexe. So sorgen Dämmsteine für lange Werterhaltung.

**Alles zum einfachen Planen, Bauen und Energiesparen unter [www.ytong-silka.de](http://www.ytong-silka.de)**